

Abstract

Titel:

Palliative Care am Lebensanfang: Optimierung der Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse auf der Intensivstation

Kurzzusammenfassung:

Diese Arbeit geht der Fragestellung nach, wie die Kommunikation in Schweizer Spitälern auf der Intensivstation zwischen Fachpersonal und Elternteilen der Neugeborenen gehandhabt wird. Weiter wird ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand der pädiatrischen Palliative Care in der Schweiz skizziert. Auch Erfahrungen und Bedürfnisse der betroffenen Eltern werden beleuchtet.

Ein zentraler Punkt dieser Arbeit betrifft die Arzt-Patienten-Kommunikation. Verschiedene Modelle aus der Literatur werden aufgegriffen und erläutert.

Verfasser/in: Fabienne Troxler
Herausgeber/in: Beda Meienberger
Veröffentlichung (Jahr): 22. Dezember 2017
Zitation: Fabienne Troxler, 2017, Palliative Care am Lebensanfang: Optimierung der Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse auf der Intensivstation, FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Masterarbeit
Schlagworte: Palliative Care, Kommunikation, Prozessoptimierung

Ausgangslage

Jährlich versterben in der Schweiz ca. 500 Kinder, die meisten davon auf der pädiatrischen oder neonatologischen Intensivstation. Die Intensivstation ist ein hochtechnisiertes Umfeld, das sowohl für das Neugeborene als auch für seine Familie eine enorme Belastung darstellt. Eine palliative Betreuungssituation am Lebensanfang bedarf einer besonderen Begleitung der betroffenen Familien.

Ziel

Die zentrale Fragestellung beleuchtet in erster Linie die Kommunikation zwischen Arzt und betroffenen Eltern im Setting der Intensivstation. Defizite des heutigen Standes der Betreuung in der Schweiz von Eltern unheilbar kranker Neugeborenen werden aufgedeckt und bestehende Kommunikationsmodelle der Arzt-Patienten-Beziehung kritisch betrachtet. Möglichkeiten zur Optimierung der Kommunikationsprozesse werden anhand eines Modellprozesses und Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

Vorgehen

Auf der Grundlage aktueller Studien werden die Bedürfnisse von betroffenen Eltern erforscht und mit Begriffsklärungen und Definitionen aus dem Bereich der Palliative Care ergänzt. Fünf unterschiedliche Modelle der Arzt-Patienten-Beziehung werden vorgestellt und Erfahrungen aus dem Ausland miteinbezogen. Um den Ist-Zustand in der Schweiz zu erheben, wurden vier Expertenbefragungen mittels Interviews durchgeführt. Die Aussage aus diesen Gesprächen geben eine Übersicht über die aktuelle Praxis der Arzt-Patienten-Kommunikation in Kinderspitälern in der Schweiz. Aus der qualitativen Auswertung der Befragungen und den Erkenntnissen aus der Literatur werden Handlungsempfehlungen für die zukünftige Arbeit im Bereich der Kommunikationsprozesse auf der pädiatrischen Intensivstation abgeleitet.

Erkenntnisse

Die Bedürfnisse der Eltern von Neugeborenen auf der pädiatrischen Intensivstation werden im Schweizer Spitalalltag nicht immer befriedigend gestillt. Die Begleitung von betroffenen Eltern stellt enorm hohe Anforderungen an die kommunikativen Fähigkeiten des Fachpersonals. Aktuell sind in Schweizer Kinderspitälern auf der Intensivstation nur sehr wenige Stan-

dards im Bereich der Kommunikation definiert und für Fachpersonen kaum Arbeitsinstrumente vorhanden. Die Zusammenarbeit mit pädiatrischen Palliative Care Teams ist in der Schweiz noch zu wenig etabliert und verbreitet.